

land, schon lange reizte. Technisch ist sie von verschiedenen Seiten gelöst worden. Im Frieden, wenn man die Wahl hat, gibt man jedoch nicht mit Unrecht dem Salpeterstickstoff den Vorzug. Der Krieg räumt dieses Hemmnis für die Gewinnung des Luftstickstoffs im Großen fort. Er, der große Zerstörer, wirkt auch hier schöpferisch. In zwei Stellen ist in Deutschland die Gewinnung von Luftstickstoff in so großem Maßstabe in Angriff genommen worden, wie es im Frieden ausgeschlossen gewesen wäre.

Durch das Zusammenwirken aller dieser die Arbeit verbessernden Momente ist der Ertrag der deutschen Ackerwirtschaft gewaltig gesteigert worden. In den 25 Jahren 1885 bis 1910, in der unsere Bevölkerung nur 30 % zugenommen hat, hat sich unsere Getreideernte von 18,2 auf 25,8 Millionen Tonnen oder um 40 % und unsere Kartoffelernte von 29,7 auf 45,9 Millionen Tonnen oder um 55 % gesteigert. Trotzdem sind wir in der Ernährung unseres Volkes mit Ackerfrüchten nicht selbständig. Zur Eigenproduktion gesellt sich noch eine Einfuhr hinzu. Doch ehe von ihr die Rede sein kann, ist noch vom zweiten Hauptzweig unserer Landwirtschaft zu handeln.

B. Die Volksversorgung durch unsere einheimische Viehzucht.

1. Mit den Erfolgen auf dem Gebiete des Ackerbaues, die von keinem großen Volke erreicht werden, verbinden sich ähnliche auf dem Gebiete der Viehzucht. Nach den Viehzählungen betrug der Viehbestand im Deutschen Reiche in Millionen Stück:

	Rindvieh	Schweine	Ziegen	Schafe
1875 . . .	15,7	7,1	2,5	25,0
1913 . . .	20,9	21,8	3,5	5,5

Es ist vor allem eine Vermehrung der Schweine eingetreten, und zwar auf mehr als das Dreifache der Gesamtzahl und mehr als das Doppelte auf den Kopf der Bevölkerung. Dagegen haben Rinder und Ziegen der Stückzahl nach langsamer als die Bevölkerung zugenommen, nämlich Rinder um 33 % und Ziegen um 52 %, dagegen die Bevölkerung um 62 %; endlich haben die Schafe auf fast ein Fünftel sich vermindert. Es ist jedoch keine Frage, daß die Zunahme an Schweinen den übrigen Ausfall so reichlich deckt, daß im ganzen die Viehproduktion stärker angewachsen ist als die Bevölkerung. Das ist um so mehr der Fall, als keineswegs allein die Kopfzahl des Viehes entscheidend ist. Zu ihr kommt als nicht minder bedeutsam eine Gewichtszunahme des einzelnen Tieres hinzu, die teils durch Züchtung, der heute in Deutschland etwa 3000 Züchtervereine sich widmen, teils durch eine verbesserte Fütterung und Haltung, die auf wissenschaftlicher Grundlage sich aufbaut, erzielt worden ist. So ist es gelungen, im Laufe des 19. Jahrhunderts das Gewicht von Rindvieh und Schwein auf mehr als das Doppelte zu steigern. Nicht minder wichtig als die Gewichtszunahme ist die Be-